

## VI.

Durch einen Zufall wurde Kakadu zum Friedensrichter ernannt. Er stülpte sich eine Allongeperücke auf den Kopf und ließ sich hinter einem großen Tisch nieder. Viele Streitfälle wurden von ihm geschlichtet. Die Leute sagten: »Er ist ein energischer Mann und ein klarer Kopf.« Den Besoffenen redete er väterlich zu und machte sie darauf aufmerksam, daß sie dem Staat schädeten. Oft fielen sie in Kakadus Amtszimmer auf den Boden und Splitter der Schnapsflaschen sprangen im Kreis. Die Weiber kamen und beklagten sich, daß sie nichts zu essen hätten. Die Kinder verkämen und die Wohnung starre vor Schmutz. Kakadu liebte es, dem Austrag der ehelichen Zwischenfälle beizuwohnen und, wenn die Weiber wütend über die Männer herfielen, sagte er mit tiefer wohlwollender Stimme: »Gebt es ihnen, gebt es ihnen ordentlich. Nur auf diese Weise können sie zur Vernunft kommen.« Die Besoffenen richteten sich auf und schüttelten sich. »Was will man denn eigentlich von uns?« fragten sie. Kakadu meckerte: »Schämt ihr euch nicht, daß euch eure Frau verhauen muß, bis ihr nüchtern werdet? Ist das eine Art, zu leben? Pfui Teufel!« Dann diktierte er ihnen noch einige Tage Haft zu. Die Weiber standen erstaunt. »Auf diese Weise geht uns der Verdienst genau so verloren, als wenn sie besoffen wären.« »Ja,« meinte Kakadu, »ihr habt Gelegenheit gehabt, sie zu bestrafen, jetzt kommt der Staat, meint ihr, daß der Staat gar nichts wär? Wofür sitze ich denn hier?« Die Männer ließen sich fluchend von den Konstablern abführen. Die Weiber heulten und schrien, Kakadu sei ein Lump, der die Leute anführe und sich über sie lustig mache. Kakadu aber lachte, daß ihm der Bauch wackelte. Nach der Sitzung kam Jamaika und